

Das KHM als Präventions-Plattform: zum Bedarf an Massnahmen für die Prävention in der Hausarztmedizin

Joel Cuénod^a,
Pierre Klauser^b,
Johanna Sommer-Bühler^c

Für den Stiftungsrat des KHM

- a Facharzt für Allgemeine
Innere Medizin, Basel
b Facharzt für Kinder- und
Jugendmedizin, Genf
c Fachärztin für Allgemeine
Innere Medizin, Vésenaz

Das Kollegium für Hausarztmedizin (KHM) hat seine Aufgaben neu definiert im Zusammenhang mit der Neuaufteilung der Rollen unter den an der Hausarztmedizin beteiligten Instanzen (die Fachgesellschaften SGIM, SGAM und SGP, die 5 medizinischen Fakultäten mit ihren Instituten für Hausarztmedizin, die Akademie der Medizinischen Wissenschaften und Hausärzte Schweiz) [1].

Aufgrund der Vielfalt seiner Mitgliedsorganisationen bildet das KHM eine ideale Plattform, um die aktuellen Problemstellungen in der Hausarztmedizin zu erkennen und Lösungen vorzuschlagen, die dann von den Partnern oder durch das KHM auf Mandat durch seine Mitglieder praktisch umzusetzen sind.

xis, Aus- und Weiterbildung, Forschung und Gesundheitspolitik definieren.

Ärztliche Praxis

- Die Akteure der Hausarztmedizin müssen die spezifischen Fertigkeiten für die Kommunikation in der Prävention beherrschen.
- Die Akteure der Hausarztmedizin müssen über anerkannte und validierte Werkzeuge zur Unterstützung der Kommunikation und Zusammenarbeit mit ihren Patienten verfügen (Hilfsmittel wie Dokumente und Illustrationen zur Patienteninformation, zur Risikoeinschätzung, zur gemeinsamen Entscheidungsfindung und zur Umsetzung und Begleitung von präventiven Massnahmen).

«Das KHM hat eine aktive Rolle als Plattform sowohl bei der Koordination als auch bei der Durchführung von Projekten und Bildungsangeboten.»

Das KHM hat also eine aktive Rolle als Plattform sowohl bei der Koordination als auch bei der Durchführung von Projekten und Bildungsangeboten. In der Prävention tut es dies insbesondere mit seinem Pionierprojekt Gesundheitscoaching KHM. Für dieses sehr erfolgversprechende Projekt ist die mehrjährige Pilotphase nun abgeschlossen und das KHM beginnt mit dessen Verbreitung [2].

Das KHM ist damit ein wichtiges Bindeglied zwischen öffentlicher Gesundheit und Individualmedizin. Bei seinen Sitzungen im Herbst 2013 hat der KHM Stiftungsrat einen Plattform-Prozess initiiert, mit dem er drei Schwerpunktbereiche als integralen Bestandteil der Hausarztmedizin definiert hat:

1. die Prävention
2. das Patienten-Empowerment (zur Unterstützung eines selbstverantwortlichen Umgangs mit der eigenen Gesundheit oder einer chronischen Erkrankung)
3. die Verbindung zwischen Programmen der öffentlichen Gesundheit (Public Health) und den Individuen

Zunächst wird das KHM sein Augenmerk auf die Prävention legen und den Bedarf und die notwendigen Massnahmen in den Bereichen ärztliche Berufspraxis,

- Für die Prävention sollten Referenzdokumente, Empfehlungen und Standards für die Schweiz erarbeitet werden.
- Um die Interprofessionalisierung zu fördern, sollten die Rollen der verschiedenen Partner definiert werden.

Aus- und Weiterbildung

Für die medizinischen Berufe

- Die berufliche Weiterbildung muss die Schulung die oben genannten kommunikativen Fertigkeiten und Werkzeuge einbeziehen, welche in der Praxis für die Prävention benötigt werden.
- Empfehlungen und Standards sollen landesweit in allen medizinischen Berufsgruppen einheitlich vermittelt werden.
- Die Zusammenarbeit mit politischen und sozialen Instanzen soll gefördert werden.

Bei der Bevölkerung

- Die Bevölkerung muss über die Grundlagen und Massnahmen der Prävention informiert und darin geschult werden (Gesundheitsverhalten und gesunde Lebensweise, Impfprogramme, Screening-Programme, Früherkennung und frühzeitige

Korrespondenz:
Kollegium für Hausarztmedizin
Landhausweg 26
CH-3007 Bern
Tel. 031 370 06 70
Fax 031 370 06 79

khm[at]hin.ch
www.kollegium.ch

Behandlungen usw.); dazu gehört auch die Information über die jeweiligen Rollen und Aufgaben der verschiedenen Gesundheitsberufe und die Zusammenarbeit mit diesen.

- Diese Massnahmen sollen bereits in der obligatorischen Schulzeit beginnen.

«Die Vergütung präventiver Massnahmen muss in den Katalog der Pflichtleistungen aufgenommen werden.»

Forschung

- Die Forschung in der Hausarztmedizin muss nachgewiesene Erkenntnisse hervorbringen im Hinblick auf die Definition
 - der schweizerischen Standards
 - der schweizerischen Empfehlungen für die Praxis der Prävention
 - von effizienten Verbreitungs- und Umsetzungsmethoden (Patienten-Empowerment, motivierende Gesprächsführung, Informatik-Tools usw.).
- Es müssen Untersuchungen zum Kosten-Nutzen-Verhältnis der Präventionsmassnahmen durchgeführt werden (zur Untermauerung der klinischen Argumentation, zur Stärkung der Motivation bei den Akteuren und zur Rechtfertigung der Vergütung).

Gesundheitspolitik

- Da Prävention ein gesellschaftliches Projekt sein muss, muss die Hausarztmedizin ihrerseits die Mitarbeit der Bevölkerung und ihrer Institutionen (Gemeinden, Schulen usw.) für die Entwicklung und Durchführung von Präventionsmassnahmen erreichen.
- Die Vergütung präventiver Massnahmen muss in den Katalog der Pflichtleistungen aufgenommen werden.
- Der ethische Aspekt der Prävention muss Einzug halten in die politischen Diskussionen und Überlegungen.

Als Plattform erwartet das KHM von seinen verschiedenen Partnern, dass sie sich an der Auswahl, Entwicklung und Koordinierung dieser Präventionsprojekte beteiligen mit dem Ziel, den Gesundheitszustand der Bevölkerung in der Schweiz insgesamt zu verbessern.

Literatur

- 1 Klauser P, Grüniger U. Welche Zukunft für das KHM? PrimaryCare. 2013;13(12):209.
- 2 Neuner-Jehle S, Schmid M, Grüniger U. The «Health Coaching» programme: a new patient-centred and visually supported approach for health behaviour change in primary care. BMC Family Practice. 2013;14(100). www.biomedcentral.com/1471-2296/14/100.

Sie lesen gerade eine Zeitschrift des Schweizerischen Ärzteverlags EMH ...

Wussten Sie schon,

- dass EMH ein Gemeinschaftsunternehmen der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH und der Schwabe AG ist, dem mit Gründung 1488 ältesten Druck- und Verlagshaus der Welt?
- dass EMH mit insgesamt zehn Fachzeitschriften, einem umfangreichen Online-Angebot sowie einem wachsenden Buchprogramm der führende Verlag für medizinische Zeitschriften in der Schweiz ist?
- dass sämtliche bei EMH erscheinenden Zeitschriften offizielle Publikationsorgane der jeweils zuständigen medizinischen Fachorganisationen sind?

Bei EMH werden Publikationen von Ärztinnen und Ärzten für Ärztinnen und Ärzte herausgegeben. Die unabhängigen Redaktionen mit namhaften Fachpersonen aus der medizinischen Praxis gewährleisten die hohe Qualität und Relevanz der Beiträge, die das gesamte Spektrum der medizinischen Diskussion abdecken. Die Themenwahl orientiert sich nicht daran, wo Werbegelder der Industrie vorliegen, sondern spiegelt die vielfältigen Interessen der Ärzteschaft sowie der Fachorganisationen wider.

Wenn Sie mehr über EMH wissen möchten, finden Sie unter www.emh.ch weitere Informationen sowie die Online-Ausgaben unserer Zeitschriften mit komfortabler Volltext-Suche.

Gerne stehen wir Ihnen für Ihre Fragen auch persönlich zur Verfügung:

EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG
Farnsburgerstrasse 8
CH-4132 Muttenz

Marketing und Kommunikation
Tel. +41 (0)61 467 85 06 / Fax +41 (0)61 467 85 56
marketing@emh.ch

EMH Schweizerischer Ärzteverlag – Publikationen am Puls der Medizin